

der Erlangung eines Jagdscheines Schwierigkeiten bestehen — er kostet etwa 185 Mark und gestattet im Jahr nur eine Giraffe zu jagen — erschweren noch sehr hohe Zölle die Ausfuhr. So erklären sich auch die hohen Tierpreise in Europa. Wir mußten für eine Giraffe einen Zoll von 1000 Schilling zahlen.“

Liest man diese Zeilen, so klingt der Giraffenfang sehr leicht und einfach. Es kommt aber oft vor, daß sich bei der Jagd mehrmals Pferde samt Reiter überstürzen, die Beine brechen, die Reiter sich erheblich verletzen; es genügt nicht, ein ausgezeichnete Reiter zu sein, man muß im Giraffenfang seine Erfahrung haben, um darin erfolgreich zu sein.

Später zeigte mir Dr. Heck Aufnahmen von der Massaisteppe, Typen von dort ein-



Aus der Freiheit des Busches werden die Tiere als Frachtgut für einen europäischen Zoo auf das Transportauto verladen

heimischen Negerstämmen, von über die Steppe fliehenden Giraffen, die bei einer Belichtungszeit von einer achthundertstel Sekunde noch keine ganz scharfen Konturen auf dem Bilde aufwiesen, woraus man sich die unerhörte Geschwindigkeit ihres Laufes vorstellen kann und schließlich auch die hier veröffentlichten Aufnahmen.

Längst wiederum zu Hause, überfliege ich im Geiste nochmals all die Bilder, die ich gesehen und die interessanten Erzählungen, denen ich gelauscht hatte. Ich muß offen gestehen, daß diese Massaisteppe in Ostafrika mit ihren malerischen Schirmakazien, mit dem die Wolkengebilde durchbrechenden Vulkangipfeln, mit ihrem typischen Buschwerk, hinter dem die Giraffen sich vom Himmel als originelle Silhouetten abheben, ein Stück Welt ist, die wie ein Magnet nicht nur den Forscher, der sie besucht hat, sondern auch den Laien, der die exotische Tropenpracht vom Film, aus Bildern und Schilderungen her kennt, immer wieder anzieht...